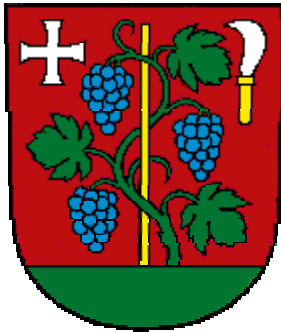


Das Högger Wappen



«Dem von der Wappenkommission der Antiquarischen Gesellschaft vorgeschlagenen Gemeindewappen wird die Zustimmung erteilt, es entspricht der Überlieferung und den Regeln der Heraldik. Es stellt dar: **In Rot auf gewachsenem Boden eine Rebe, heraldisch rechts oben ein silbernes Tatzenkreuz, links oben ein silbernes Rebmesser mit goldenem Griff**».

Mit diesem Protokolleintrag legte am 12. März 1928 - **also vor genau 75 Jahren** - der Gemeinderat von Högger fest, wie das Wappen der damaligen Gemeinde Högger inskünftig offiziell auszusehen habe.



Waibelschild des Gemeinderates Högger, 19. Jh.
(Ortsmuseum Högger)

Er entschied sich damit für jenes unter all den bekannten Högger Wappen des 16. bis 18. Jahrhunderts, welches damals bereits auf eine 250-jährige Existenz zurückblicken konnte und insbesondere seit dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts in der Gemeinde Höngg mehrheitlich verwendet worden war.

Zur Geschichte des Högger Wappens

In der Chronik 1486 des Gerold Edlibach (1454-1530) findet sich eine Wappentafel aller Zürcher Vogteien, worin im Wappenschild von „Höngt“ der lokale Kirchenpatron Mauritius mit Harnisch, Schild und Banner dargestellt wird.

Seit dem 16. Jahrhundert nahm die Wappengestaltung Bezug auf die lokale Haupttätigkeit, den Rebbau.



Högger Wappen mit silberner Rebe mit drei silbernen Blättern und drei blauen Trauben.

Kopie 1763 von Joh. Müller (1733-1816) der Karte von Stadt und Landschaft Zürich von Hans Conrad Gyger (1599-1674)

In seiner heutigen Form findet sich das Wappen erstmals 1674 für die Obervogtei Höngg. Mit der Darstellung eines Rebstocks und eines Rebmessers nimmt es Bezug auf das örtliche Rebhandwerk, während das Tatzenkreuz an frühere Rechte und Grundbesitz des Grossmünsterstifts erinnert.

Die Gemeinde brachte das Wappen in der Folge an verschiedenen Orten an, so 1787 auf dem Wirtshausschild ihres später „Rebstock“ genannten Gemeinde- oder Gesellenhauses sowie unter anderem auch 1784 und 1789 an den heute noch erhaltenen Brunnen an der Wieslergasse und beim „Sonnegg“.



Wirtshausschild des ehem. Gemeindehauses „zum Rebstock“

Interpretationsansätze

Das Högger Wappen regte immer wieder zu Betrachtungen und zeitgebundenen Interpretationen weit über den Rahmen heraldisch-historisch haltbarer Erklärungsversuche hinaus an. So z.B. Reinhold Frei 1930:

«Das Rebmesser mag einfach das Sinnbild für unsere Arbeit allgemein sein, das Kreuz mag uns mahnen, dass neben der Arbeit noch höhere geistige Interessen nicht versäumt werden dürfen. Die Rebe mag Symbol für uns selbst sein und uns zeigen, wie wir die besten Kräfte aus der Heimat ziehen mögen, sollen wir fruchtbringend sein. Und der rote Grund - nun, der soll nach altem heraldischem Sinn das warme Herzblut bedeuten, mit dem wir alles Gute herzlich beginnen und zu Ende führen sollen.» (unpublizierter Vortrag 1930 vor dem Verschönerungsverein Högg)

Pfr. Karl Stokar 1968 meinte ergänzend dazu, die drei Elemente Rebstock, Rebmesser und Kreuz seien Hinweise auf die drei Bereiche des klassisch-christlichen Weltbildes: Der Rebstock für die Natur, das Rebmesser für die menschliche Kultur, das Kreuz als «Symbol der göttlichen Gnade, ohne welche alles menschliche Wirken Stückwerk bleiben muss» („Högger“ vom 11.4.1968 / Mitt. OKH 13, S.80)

Quellen / Abb.-Nachweis:

R. Spitzbarth / G. Bersinger / F. Brunner, Die Wappen von Constaffel und Zünften in Zürich. Zürich 1989, 52-53

G. Sibler, Ortsgeschichte Högg - Ein Rebbauerndorf wird Wohnquartier. Högg 1998

Ueli Friedländer

31.3.2003

[[zurück](#)]